

Alfons Schweiggert



# Weihnachten mit Sisi

Die Weihnachtserlebnisse der Kaiserin Elisabeth

# Inhalt

## **Kein Weihnachten ohne Sisi!**

Prolog .....	9
--------------	---

## **Heiligabend in Sisis Kindheit und Jugend 1837 bis 1853**

Dreifaches Weihnachtsglück .....	12
Die dicke kleine Elise kann laufen! .....	13
Für jedes Kind einen Christbaum .....	14
Weihnachten auch im Sommer .....	17
Sisis „revolutionäre Weihnacht“ .....	18
Kaiser-Weihnacht 1848 .....	19
Nicht immer nur frohe Weihnachten .....	22
Ein Papagei, das liebste Geschenk. ....	23
Sisis Weihnachtsgabe an Franz Joseph. ....	25
Herzogs Max Weihnachtsgeschenk. ....	26

## **Weihnachtstage der jungen Kaiserin 1854 bis 1859**

Weihnacht in guter Hoffnung .....	28
Fast ein Unglück! .....	30
Eisiger Empfang im winterlichen Venedig .....	32
Woher einen Christbaum nehmen? .....	33
Schwarze Weihnacht .....	34
Geburt eines „Sternguckers“ .....	35
... und Frieden auf Erden! .....	36

## **Weihnachten auf der Flucht 1860 bis 1865**

Heiligabend allein auf Madeira .....	39
Zweite Venediger Weihnacht .....	42
Beginn einer Seelenfreundschaft .....	43
Freiheit, das schönste Geschenk .....	45
Heiligabend in München .....	46
Überraschung der Ungarn .....	47

## **Weihnachten in Ungarn und anderswo 1866 bis 1871**

Ein Stern ist aufgegangen. . . . .	49
Das „Beinahe-Christkind“ riecht nicht gut . . . . .	51
Drei Geschenke Elisabeths an Ungarn . . . . .	52
Drei Gaben Ungarns an ihre Königin . . . . .	53
Mäusejagd und weihnachtliches Regierungsspiel. . . . .	55
Elisabeths „Liebesgabe“ und die Geburt eines Christkinds . . . . .	56
Heiligabend in Meran. . . . .	58
Ein Irrenhaus zum Weihnachtsfest . . . . .	61

## **Allerlei Weihnachtsüberraschungen 1872 bis 1880**

Weihnachten in Gödöllő. . . . .	63
Weihnachtsgeschenke bei Kaisers. . . . .	65
Misglückte Geschenke an Elisabeth . . . . .	67
Das weihnachtliche Festmahl . . . . .	69
Vom Volk fast erdrückt . . . . .	71
Cholera in München . . . . .	72
Reicher Geldsegen vor Weihnachten . . . . .	73
Nikolausbesuch bei Erzherzogin Valerie . . . . .	74
Blödsinnige Hofbälle . . . . .	76
Schatten auf Weihnachten 1878 . . . . .	78
Weihnachten totgeritten! . . . . .	79

## **Weihnachten kalt und drückend 1881 bis 1886**

Heiligabend in Flammen . . . . .	84
Der Schatten der Kronprinzessin. . . . .	86
Ohne wahre Weihnachtsfreude. . . . .	87
Der Kuss der Kalliope . . . . .	88
Theater mit einem „Schnackerl“ . . . . .	90
Vorweihnachtlicher Besuch im Irrenhaus . . . . .	91
Valeries Überraschung für ihre Mama . . . . .	93
Träume einer Republikanerin . . . . .	95

### **Weihnachten allein 1887 bis 1891**

Elisabeths Liebeserklärung an Valerie .....	97
Sisis Winterlieder .....	98
Valeries Gedicht an ihre Mutter .....	100
Ein Denkmal für den Meister .....	102
Schock im Advent 1888 .....	103
Elisabeths letztes Gedicht .....	105
Ein Bändchen Heine-Briefe .....	106
Die Hofburg wie ausgestorben .....	108
Nie mehr einen Christbaum .....	110
Politik vor Weihnachten 1891 .....	111
Ein Tränenkrüglein als Geschenk .....	113

### **Rastlose Winterreisen 1892 bis 1895**

Weihnacht mit dem „dicken Luigi“ .....	115
Rastlos übers stürmische Meer .....	116
Mit Hunden und Katzen auf Madeira .....	118
Weihnachtsspaß in Algier .....	120
Frau Wahrheit will niemand beherbergen .....	121
Eine Schüssel voll Veilchen .....	123
Heines Weihnachtsgedicht .....	124

### **Erlöschen der Weihnacht 1896 bis 1898**

Marias weihnachtliches „Magnificat“ .....	126
Stürmische Weihnacht in Biarritz .....	128
Blumen-Weihnacht in Paris .....	129
Ein eigenartiger Wunsch .....	130
Letzter Kauf von Weihnachtsgeschenken .....	132
Erschreckende Überraschung .....	133
Sisis Geschenk an politisch Verfolgte .....	135

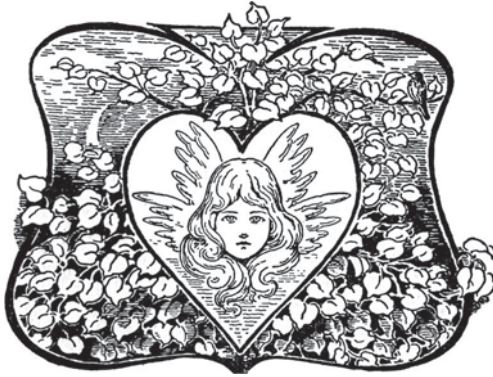
### **Wie Elisabeth die Weihnachtsfreude verlor**

Epilog .....	137
Literatur .....	142
Bildnachweis .....	144





*Kaiserin Elisabeth in ihren verschiedenen Lebensaltern, historische Bildtafel*



## Kein Weihnachten ohne Sisi!

### Prolog

Kurz vor Weihnachten 1955 fand die Uraufführung eines Films statt, der in ganz Europa ein Millionenpublikum in die Kinos lockte: „Sissi“ – damals noch mit Doppel-s geschrieben – hieß der Spielfilm, der die erst 17-jährige Romy Schneider in der Titelrolle zum Star machte. Das Drehbuch dazu verfasste der Wiener Regisseur und Drehbuchautor Ernst Marischka, der auch die Regie führte. Nach der Welturaufführung am 21. Dezember 1955 in Wien griff das „Sissi“-Fieber auch auf Deutschland über, wo der Kinostart am 23. Dezember 1955 in München in einem Kino am Stachus stattfand. Bald bildeten sich überall in Europa vor den Kinos lange Warteschlangen und alle Besucherrekorde wurden gebrochen.

Zehn Jahre war damals der Zweite Weltkrieg vorbei und zumindest auf der Leinwand suchten die Menschen jene heile Welt, die in den beiden Weltkriegen zerbrochen war. Vom Erfolg des ersten „Sissi“-Films überwältigt, ließ Marischka noch zwei weitere „Sissi“-Filme folgen: „Sissi – Die junge Kaiserin“ und „Sissi – Schicksalsjahre einer

Kaiserin“. Auch sie wurden zu Publikumsmagneten und seither sind die drei Filme längst Weihnachtsklassiker und werden alle Jahre wieder meist zur besten Sendezeit am 24., 25. und 26. Dezember ausgestrahlt.

Manche fragen sich, warum die „Sissi“-Filme ausgerechnet an Weihnachten zu sehen sind. Zum einen deshalb, weil Sisi ein Weihnachtkind war, geboren am 24. Dezember 1837. Die Wiener Fiaker sprechen noch heute vom „bayrischen Christkindl“. Zum anderen, weil vor allem weibliche Filmfans von der bezaubernden Romy Schneider in der Rolle der Sisi begeistert sind und ebenso von Karl-Heinz Böhm in der Rolle Kaiser Franz Josephs. Und zum Dritten, weil royale Events bis heute Hochkonjunktur haben. Mittlerweile ist der „Sissi“-Dreiteiler längst Kult geworden und für die Zuschauer mit einer Festtagsstimmung verknüpft. Manche stellen sich unter den Weihnachtsbaum sogar eine Sisi-Engelspuppe oder zieren mit einer „Christbaumkugel Sisi“ den Baum. Gerne werden alljährlich am 24. Dezember Kinder und ihre Eltern in Erinnerung an Sisis Geburt in die Hofburg in Wien oder in Innsbruck zu einem Familientag mit einem speziellen Programm eingeladen, um ihnen das Warten aufs Christkind zu verkürzen.

Doch war Weihnachten im Hause Habsburg wirklich ein beschauliches Fest, bei dem Kaiser Franz Joseph I. mit Gemahlin und Kindern vor dem Christbaum in Harmonie miteinander feierten und sich der liebevoll ausgesuchten Geschenke erfreuten? Oder war es ganz anders? Anekdoten und Legenden, die den Eindruck vermitteln, in der Hofburg sei Weihnachten stets ein schönes Doppelfest gewesen und harmonisch verlaufen, sollte man mit Misstrauen begegnen, da sie Elisabeths zunehmend distanzierter Einstellung dazu widersprechen. Sie selbst warnte ihre Hofdamen und Vorleser mehrfach, vieles, was man über sie erzählt, sei erfunden oder erlogen. Nur das sollten sie für bare Münze nehmen, was sie selbst mit ihr erlebt hätten.

Es ist reizvoll, Kaiserin Elisabeths Leben einmal aus dem Blickwinkel besonderer, von ihr erlebter Weihnachtstage – vor allem des Hei-

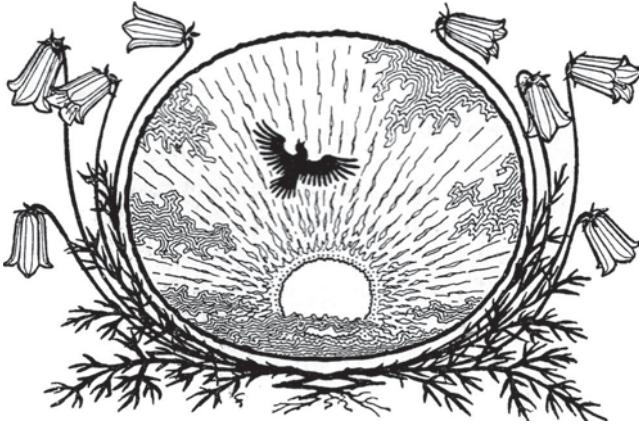
ligen Abends, der ja zugleich ihr Geburtstag war, – zu schildern. Wie verlief diese Zeit wirklich und was bedeutete sie ihr, die sich doch gegen alle Zwänge, die ihr zugemutet wurden, und gegen den Druck von Protokoll und Etikette vehement auflehnte? Weihnachten war zudem wie für alle Menschen auch für sie nicht nur ein Einschnitt im Alltag, sondern ebenso eine bedeutsame Zäsur im Jahr, war die Zeit der Jahreswende doch eine Phase, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und auf das kommende erwartungsvoll und fragend vorzuschauen. Blieb ihr Blick, wie nur allzu oft, in der Vergangenheit mit seinen Schicksalsschlägen, Verlusten und großen Enttäuschungen hängen? Wurde sie dadurch womöglich derart belastet, dass sie vom Blick nach vorne abgelenkt und für die Annahme künftiger Herausforderungen und Aufgaben unfähig wurde? Schaute die Kaiserin also am Jahresende nur ungern nach vorne und gelang es ihr deshalb zu wenig, sich auf das zu konzentrieren, was kam? Wer nur zurückschaut, dem kann auch das, was er gerade tun will, schief geraten und misslingen. War sich Elisabeth dessen bewusst?

Die kurzen Kapitel in diesem Buch sind Blitzlichter auf besondere weihnachtliche Episoden ausgewählter Jahre, die zeigen, wie unterschiedlich die Advents- und Weihnachtszeit für Elisabeth verlief und dass der Monat Dezember für sie oft nicht fröhlich war. In diesem Buch, das eine spannende Ergänzung zu den zahlreichen Sisi-Biografien ist, geht es also nicht um fragwürdige heitere Anekdoten, vielmehr werden interessante Tatsachen enthüllt, die nicht nur alle Verehrerinnen und Verehrer der Kaiserin überraschen werden, sondern jeden, der bereit ist, sich auf „Weihnachten mit Kaiserin Elisabeth“ so einzulassen, wie es wirklich war.

München, Weihnachten 2023

Alfons Schweiggert





## Heiligabend in Sisis Kindheit und Jugend

1837 bis 1853

### Dreifaches Weihnachtsglück

Elisabeths Geburt am 24. Dezember 1837 um 22.43 Uhr im Palais ihres Vaters in der Ludwigstraße 13 in München stand unter einem dreifachen Glücksstern. Zum einen fiel das Ereignis auf einen Sonntag. Sonntagskindern prophezeit der Volksmund Schönheit und Reichtum. Später schrieb Elisabeth ins Poesiealbum:

„Ich bin ein Sonntagskind, ein Kind der Sonne;  
Die goldnen Strahlen wand sie mir zum Throne,  
Mit ihrem Glanze flocht sie meine Krone,  
In ihrem Lichte ist es, daß ich wohne,  
Doch wenn sie mir je schwindet, muß ich sterben.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Hamann, Brigitte (Hg.): Kaiserin Elisabeth. Das poetische Tagebuch, Wien 1984, S. 312 (Künftig: Poetisches Tagebuch)

Zum Zweiten wurde sie bereits mit einem Zahn im Mund geboren. Ein sogenannter „dens connatus“ kommt sehr selten vor und verspricht ein glückliches Leben. Zum Dritten fiel ihre Geburt auf den Heiligen Abend, an dem das Jesuskind zur Welt kam, was ebenfalls Glück im Leben verhieß. Manche erblickten darin jedoch eine unheilvolle Vorbedeutung und „eine Erklärung für den Zwiespalt in Elisabeths Leben [...], das zwischen Glück und Tragik, äußerem Glanz und innerem Elend so seltsam wechselte.“<sup>42</sup> Nach altem Volksglauben gelten Sonntagskinder auch als besonders begabt, verfügen über magische Kräfte, haben als „Geisterseher“ Verbindung zu Verstorbenen und können angeblich den Tod anderer, aber auch das eigene Ende voraussehen.

Den Glückszeichen stand jedoch ein ominöser mütterlicher, heute oft angezweifelter Fluch entgegen, den Ludovika im Herbst 1828 am Tag ihrer Hochzeit – neun Jahre vor Sisis Geburt – ausgestoßen haben soll. Aus Zorn darüber, dass sie zur Heirat mit Herzog Max gezwungen worden war, obwohl sie einen anderen liebte, habe sie angeblich gerufen: „Dieser Ehe und allem, was daraus hervorgeht, soll der Segen Gottes fehlen bis ans Ende!“<sup>43</sup> Diese furchtbare Verwünschung, die so gar nicht mit ihrem christlichen Glauben vereinbar war, ging in gewisser Weise sogar in Erfüllung, denn weder Elisabeth noch mehreren ihrer Geschwister war ein wirklich glückliches Leben beschieden.

### **Die dicke kleine Elise kann laufen!**

Ihren ersten Geburtstag am 24. Dezember 1838 verbrachte Sisi anstatt im prunkvollen Herzog-Palais ihrer Eltern in der Ludwigstraße in der Münchner Maxburg bei ihrer Oma, der verwitweten Königin Karoline von Bayern (1776–1841). Dies geht aus einem in französischer Sprache verfassten Brief vom 28. Dezember 1838 hervor, den Karoline ihrer Nichte Louise von Baden schrieb. Darin bezeichnete

---

<sup>2</sup> Holmsten, Georg: Elisabeth von Österreich, München 1952, S. 34

<sup>3</sup> Wallersee-Larisch, Marie Louise von: Kaiserin Elisabeth und ich, Leipzig 1935, S. 162 ff. (Künftig: Wallersee – Elisabeth und ich)

sie Elise, wie damals Sisi genannt wurde, als ausgesprochenen Wonneproppen. Am Ende des Briefes heißt es dann: „Louise lässt Sie tausendmal grüßen, ihre dicke kleine Elsie ist ein Jahr alt geworden und ist am Weihnachtsabend gelaufen, inmitten all der Menschen, die mein Appartement bevölkerten, mit einer Sicherheit, die allgemeines Staunen hervorrief.“<sup>4</sup> Mit Louise ist Sisis Mutter Ludovika gemeint, die auch zugegen war. Dass Sisi schon an ihrem ersten Geburtstag so sicher auf zwei Beinen stand und sicher laufen konnte, weist zweifellos auf früh entwickelte motorische Fähigkeiten hin, die ihr dann bei ihren späteren stundenlangen Gewaltmärschen und den legendären Reitereskapaden von Nutzen waren.

Als Kleinkind war Sisi allerdings nicht gertenschlank, eher das Gegenteil, wie im Oktober 1841, kurz vor ihrem vierten Geburtstag, ihre Taufpatin Königin Elisabeth von Preußen nach einem Besuch auf Schloss Possenhofen in einem Brief äußerte, in dem sie Elise als „dickes, appetitliches Ding, recht hübsch“ bezeichnete.

### **Für jedes Kind einen Christbaum**

Der erste bayerische Christbaum ist Sisis Großmutter, der protestantischen Königin Karoline, der zweiten Ehefrau von König Max I., zu verdanken. Sie nahm den Christbaum als schöne Jugenderinnerung aus Baden mit nach Bayern und schmückte an Weihnachten 1799 insgeheim ihre Zimmer in Schloss Nymphenburg mit Christbäumen. Im Dezember 1809 ließ sie dann im Hof der Residenz erstmals einen Baum aufstellen, ein Schock für die katholische Kirche, die den Christbaum als heidnisches Symbol ablehnte. Doch König Max I. erlaubte den Christbaum, wollte er mit seiner protestantischen Frau im katholischen Bayern doch die Toleranz einführen. Sisis Mutter Ludovica – geboren 1808 – war damals gerade ein Jahr und vier Monate alt.

---

<sup>4</sup> Auf diese Quelle stieß der Historiker Christian Sepp im Hausarchiv des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen, das im Staatsarchiv Sigmaringen verwahrt ist.



Sisi erblickte am 24. Dezember 1837 im Herzog-Max-Palais an der Münchner Ludwigstraße 13 das Licht der Welt. Die dort angebrachte kleine, schwarzgraue Gedenktafel ist für die Stadt kein Ruhmesblatt. Das Porträt darauf ist ebenso wie die Schrift kaum zu erkennen und auch die Schreibweise „Sissy“ (richtig: Sisi) ist falsch. Die darüber angebrachte Tafel der „Landeszentralbank Bayern“ leuchtet hingegen freundlich hellblau.

Auf untenstehender Zeichnung ist erkennbar, was auf der Tafel abgebildet und geschrieben ist.



Zeichnung: Alfons Schweiggert, München

# Die Weihnachtserlebnisse der Kaiserin Elisabeth

Alle Jahre wieder wird zur Freude aller Sisi-Fans im Fernsehen der Sisi-Dreiteiler von Marischka, der längst zum Kult geworden ist, ausgestrahlt. Schließlich kam Kaiserin Elisabeth am Heiligen Abend 1837 zur Welt. Das würde ihr Glück bringen, so glaubte man.

Doch war Weihnachten im Haus Habsburg wirklich ein beschauliches Fest, bei dem Kaiser Franz Joseph I., seine Gemahlin und die Kinder vor dem Christbaum in Harmonie miteinander feierten und sich der liebevoll ausgesuchten Geschenke erfreuten? Oder war es ganz anders? Wie verliefen die Weihnachtsfeste im Leben der Kaiserin und was bedeutete ihr der Heilige Abend? Alfons Schweiggert enthüllt interessante Tatsachen, die nicht nur alle Verehrerinnen und Verehrer der Kaiserin überraschen werden.

Heimat  
battenberg  
gietl verlag



**BAYERLAND**

ist eine Marke der  
Battenberg Gietl Verlag GmbH



19,90 € [D]